Datenquellen im Vergleich

Frühe Ausbildungsabgänger:innen in MZ-AKE und BibEr

ERSTER TEIL

Die Artikelserie beleuchtet die Unterschiede zwischen der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (MZ-AKE) und dem Bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr) hinsichtlich der frühen Ausbildungsabgänger:innen sowie der Jugendlichen, die sich weder in Ausbildung noch in Erwerbstätigkeit befinden. Im ersten Teil wird näher auf die unterschiedlichen Datenerfassungsmethoden sowie auf Definitionsunterschiede bei den frühen Ausbildungsabgänger:innen eingegangen. Zudem werden mit alternativen Berechnungsansätzen Abweichungen zwischen den Datenquellen quantifiziert.

Die Integration junger Menschen in den Arbeitsmarkt ist sowohl für die individuelle Lebensgestaltung als auch für Gesellschaft und Volkswirtschaft von zentraler Bedeutung. Eine Vielzahl internationaler und nationaler Maßnahmen zielt daher auf die schulische und berufliche Qualifizierung von jungen Menschen ab. Beispielhaft zu nennen wäre hier auf EU-Ebene die Jugendgarantie[1] und auf nationaler Ebene die Ausbildungspflicht bis 18.[2] Die Konzeption und die Evaluierung solcher Programme setzen eine gute Datenbasis sowie aussagekräftige Indikatoren voraus.

Als zentrale Kennzahlen zu Arbeitsmarktintegration, Bildung und sozialer Inklusion von Jugendlichen haben sich die Quote und Anzahl der frühen Ausbildungsabgänger:innen[3] sowie der NEET-Jugendlichen[4] etabliert. Als frühe Ausbildungsabgänger:innen werden Personen bezeichnet, die keinen über die Pflichtschule hinausgehenden Abschluss erzielt haben und sich nicht in Ausbildung befinden. Der zentrale Bezugspunkt für diese Gruppe ist somit die Bildung. Als NEET (»Not in Education, Employment or Training«) werden hingegen Personen bezeichnet, die sich weder in Aus- bzw. Weiterbildung befinden noch erwerbstätig sind – hier zählt neben der Bildung auch die Arbeitsmarktintegration der Betroffenen. Zur Berechnung dieser beiden Gruppen stehen in Österreich zwei zentrale Datenquellen zur Verfügung: die Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung und das Bildungsbezogene Erwerbskarrierenmonitoring.[5] Die beiden Quellen unterscheiden sich hinsichtlich des Verwendungszwecks, der Erhebungsmodalitäten und

1 ▶ Die verstärkte Jugendgarantie.

2 ▶ AusBildung bis 18 in Österreich.

3 Eurostat (2024): ▶»Early leavers from education and training«.

4 Eurostat (2024): ▶»Statistics on young people neither in employment nor in education or training«.

5 In der MZ-AKE werden »Early Leavers from Education and Training« (ELET) und in BibEr »Frühe Ausbildungsabbrecher:innen« (FABA) berechnet. In diesem Artikel wird »Frühe Ausbildungsabgänger:innen« als Überbegriff von FABA und ELET verwendet und es wird die Altersgruppe 18–24 Jahre betrachtet. NEET-Jugendliche werden in beiden Quellen gleich bezeichnet. Hier wird die Altersgruppe 15–24 Jahre betrachtet.

Michael **Huber**
hat Volkswirtschaft und Politikwissenschaft studiert und arbeitet seit 2021 bei Statistik Austria in der Direktion Bevölkerung im Bereich Arbeitsmarkt und Bildung. Er beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit Projekten zur Arbeitsmarktintegration nach einem Bildungsabschluss.

Veronika **Langer**
ist seit 2019 als Sozialwissenschaftlerin im Bereich Arbeitsmarkt tätig und arbeitet unter anderem an der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung mit.

Begutachtet von
Johann **Bacher**
Universitätsprofessor im Ruhestand | Vormals: Institut für Soziologie / Abteilung für Empirische Sozialforschung, Johannes Kepler Universität Linz

>>>

Definitionen und kommen deswegen auch zu unterschiedlichen Ergebnissen.

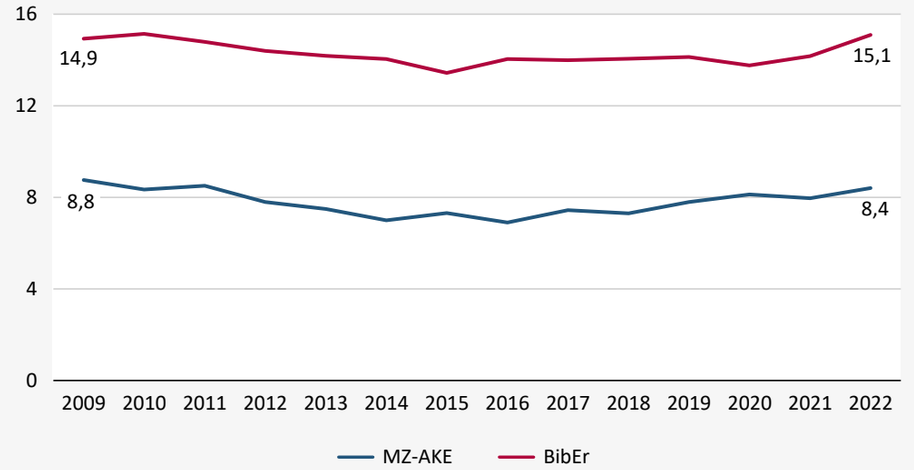
Im Jahresdurchschnitt 2022 wies die MZ-AKE 52 900 frühe Ausbildungsabgänger:innen aus, was einem Anteil von 8,4 % an der Gesamtpopulation der 18- bis 24-Jährigen (626 300 Personen) entspricht. Zum selben Zeitpunkt belief sich die Zahl in BibEr auf 102 600 Personen und damit einem Anteil von 15,1 % an der Gesamtpopulation der 680 100 18- bis 24-Jährigen.[6] Der Unterschied zwischen der Zahl der frühen Ausbildungsabgänger:innen laut MZ-AKE und BibEr lag in diesem Jahr bei 49 700 Personen. Bei den NEET-Jugendlichen wurden laut MZ-AKE für 2022 insgesamt 72 600 Personen erfasst (8,1 % der 900 600 15- bis 24-Jährigen), während BibEr für dasselbe Jahr 119 700 NEET-Jugendliche (12,7 % der 943 600 15- bis 24-Jährigen) ausweist. Dies entspricht einer Differenz von 47 100 Personen. Die ▶ **Grafiken 1 und 2** stellen die Entwicklung der Anteile der frühen Ausbildungsabgänger:innen und NEET-Jugendlichen in den beiden Datenquellen im Zeitraum von 2009 bis 2022 dar.

Der vorliegende Artikel bildet den ersten Teil einer zweiteiligen Serie zu frühen Ausbildungsabgänger:innen und NEET-Jugendlichen in MZ-AKE und BibEr. Im ersten Teil werden die beiden Datenquellen näher beschrieben und methodische Abweichungen erläutert. Anschließend werden die in MZ-AKE und BibEr verwendeten Definitionen von frühen Ausbildungsabgänger:innen gegenübergestellt und abgeschätzt, wie sich gewisse methodische und definitorische Unterschiede auf die ausgewiesenen Bestände auswirken. Der zweite Teil, der in der nächsten Ausgabe des STATjournals erscheint, widmet sich den Definitionsunterschieden und deren Auswirkungen auf die NEET-Personenbestände.

Grafik 1

Anteil der frühen Ausbildungsabgänger:innen an den 18- bis 24-Jährigen

in Prozent

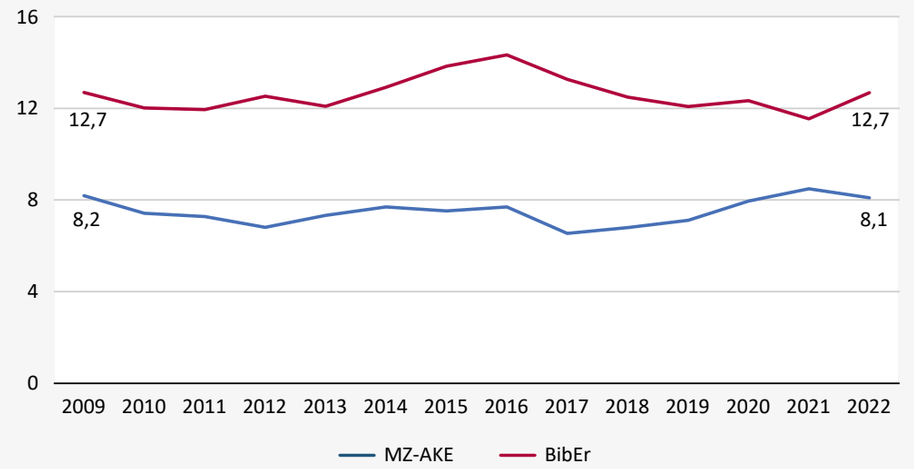


Q: STATISTIK AUSTRIA, MZ-AKE und BibEr. – Zeitreihenbruch MZ-AKE 2014, 2021; Zeitreihenbruch BibEr 2015; siehe ▶ **INFO**.

Grafik 2

Anteil der NEET-Personen an den 15- bis 24-Jährigen

in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, MZ-AKE und BibEr. – Zeitreihenbruch MZ-AKE 2021; siehe ▶ **INFO**.

6 Der Unterschied in der Gesamtpopulation ergibt sich dadurch, dass MZ-AKE und BibEr auf verschiedenen Grundgesamtheiten beruhen. In der MZ-AKE sind in Anstaltshaushalten wohnhafte Personen sowie Präsenz- und Zivildienstleistende nicht enthalten.

Datenquellen

Im Rahmen der ▶ **Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung** wird quartalsweise eine rotierende nach Bundesländern geschichtete Stichprobe von 22 500 Haushalten gezogen. Dadurch werden pro Quartal rund 44 000 Personen befragt, für die eine gesetzliche Auskunftspflicht gilt. Die Grundgesamtheit besteht aus allen in österreichischen Privathaushalten lebenden Personen, d. h. Menschen in Anstaltshaushalten (z. B. Pflegeheime, Flüchtlingsunterkünfte) werden nicht befragt. Die Basismasse dafür wird aus dem Zentralen Melderegister (ZMR) ermittelt, befragt werden aber alle an den Stichprobenadressen wohnhaften Personen unabhängig von der tatsächlichen Meldung. Die Befragungsdaten werden mit Bindung an die Zahl der in österreichischen Privathaushalten lebenden Personen (Grundgesamtheit) hochgerechnet, d. h. es werden Hochrechnungsgewichte bestimmt, die den Verteilungen der Grundgesamt hinsichtlich bestimmter Merkmale entsprechen (u. a. Alter, Geschlecht, Bundesland). Bei Ergebnissen der MZ-AKE handelt es sich somit um Schätzungen, die statistische Unsicherheiten aufweisen. [7]

Das ▶ **Bildungsbezogene Erwerbskarrierenmonitoring** stellt eine Vollerhebung auf Basis von Verwaltungsdaten dar. Die Grundgesamtheit besteht aus allen Personen mit Hauptwohnsitz in Österreich und inkludiert damit Privat- sowie Anstaltshaushalte. Die Ergebnisse werden ausgehend von zusammengeführten Daten aus ZMR, Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice (AMS), Bildungsstandregister (BSR) und laufenden Bildungs-, Lohnzettel- und Arbeitsstättendaten berechnet. BibEr basiert somit auf Registerdaten, die primär zu anderen Zwecken erhoben werden. Weiters enthält BibEr nur Personen, die mit dem Identitätsmerkmal »bereichsspezifisches Personenkennzeichen Amtliche Statistik« ausgestattet werden konnten. Unsicherheiten können z. B. aufgrund von falschen, fehlerhaften oder fehlenden Meldungen und Datenangaben auftreten.

Zwischen den beiden Datenquellen bestehen teilweise große Unterschiede betreffend Datenerhebung, Grundgesamtheit und Referenzzeit. Weiters unterscheiden sich methodenbedingt auch die verwendeten Definitionen zur Abgrenzung der Gruppen der frühen Ausbildungsabgänger:innen und NEET-Jugendlichen.

Methodische Unterschiede zwischen MZ-AKE und BibEr

BibEr und MZ-AKE unterscheiden sich grundsätzlich durch den Erhebungszweck. Die Daten der MZ-AKE werden per Fragebogen zur statistischen Verarbeitung erhoben (Primärdaten) und bilden damit eine Befragungsrealität ab. Die MZ-AKE ist eine Stichprobenerhebung, deren Ergebnisse statistische Unsicherheiten aufweisen. Die Durchführung der Erhebung unterliegt internationalen Vorgaben und Definitionen, was einen internationalen Vergleich der erhobenen Kennzahlen zu Arbeit, Arbeitslosigkeit und Bildung ermöglicht. BibEr hingegen greift auf Daten zurück, die primär zu Verwaltungszwecken erhoben werden (Sekundärdaten), und macht auf deren Basis die Ausbildungs- und Erwerbskarrieren bestimmter Zielgruppen auswertbar. Es handelt sich um eine Vollerhebung auf Basis von nationalen Definitionen – d. h. die Ergebnisse sind nicht direkt international vergleichbar. BibEr wird von Statistik Austria gemeinsam mit und im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz und des AMS durchgeführt.

Ein weiterer zentraler Unterschied zwischen den beiden Datenquellen betrifft die zugrundeliegende Grundgesamtheit, denn in der MZ-AKE werden ausschließlich Personen in

7 Im Jahr 2022 lag der Variationskoeffizient der ELET bei 6,5 %, die Grenzen des 95 %-Konfidenzintervalls lagen bei 46 100 und 59 700. Der Variationskoeffizient der NEETs betrug im selben Zeitraum 4,3 %, der Wert lag mit 95-prozentiger Wahrscheinlichkeit zwischen 66 200 und 78 500 Personen.

österreichischen Privathaushalten betrachtet. Damit sind Menschen, die in Anstaltshaushalten wohnhaft sind, nicht umfasst. Das betrifft u. a. Studierendenheime, Alten- und Pflegeheime, Justizvollzugsanstalten sowie Einrichtungen für Menschen mit Behinderung bzw. sozial Bedürftige und Flüchtlingsunterkünfte. In BibEr sind neben Privathaushalten auch Anstaltshaushalte enthalten, allerdings nur jene Personen, die am 31. Oktober des jeweiligen Jahres eine Hauptwohnsitzmeldung in Österreich aufweisen und die rund um den Stichtag für mehr als 90 Tage durchgehend in Österreich gemeldet waren. Erfüllt eine Person diese Kriterien nicht, ist sie im entsprechenden Jahr auch nicht in den BibEr-Daten enthalten, könnte aber in der MZ-AKE-Stichprobe landen. Beispielsweise betrifft das Personen, die in einem österreichischen Privathaushalt leben, ohne ihren Hauptwohnsitz dort anzumelden.

Was die Referenzzeit betrifft, bezieht sich BibEr immer auf den Stichtag 31. Oktober des jeweiligen Jahres und folgt damit der ▶ **Abgestimmten Erwerbsstatistik** (AEST). Das ermöglicht es, Kennzahlen im Verhältnis zur Gesamtpopulation (z. B. einer Altersgruppe) zu betrachten und Quoten zu berechnen. Bei der MZ-AKE werden die Haushalte zu einer bestimmten Referenzwoche befragt. Die Referenzwochen sind in der Erhebung gleichmäßig über die Quartale bzw. das Jahr verteilt. Aus diesen Referenzwochen lassen sich Quartals- bzw. Jahreswerte berechnen, die ebenfalls im Verhältnis zur Gesamtpopulation betrachtet werden können. Die MZ-AKE bildet deshalb unterjährige Saisonmuster ab, die in BibEr nicht betrachtet werden können. Dadurch kann es passieren, dass sich Ereignisse, die nicht um den 31. Oktober eines Jahres stattfinden, in der MZ-AKE widerspiegeln, in BibEr aber nicht (z. B. der erste Lockdown der Coronapandemie ab März 2020). Darüber hinaus gibt es noch Unterschiede, was die Aktualität der Ergebnisse betrifft: Die Ergebnisse von BibEr werden mit einer Verzögerung von zwei Jahren veröffentlicht, was auf die Verfügbarkeit gewisser Registerdaten zurückzuführen ist. Die MZ-AKE hingegen publiziert Ergebnisse bereits drei Monate nach Ende des Erhebungszeitraums.

Übersicht 1

Unterschiede zwischen den Erhebungen MZ-AKE und BibEr

Merkmal	Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (MZ-AKE)	Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr)
Zweck	Internationale Vergleiche	Nationale Verwendung
Erhebungsmodalität	Primär- bzw. Befragungsdaten	Sekundär- bzw. Verwaltungsdaten
Grundgesamtheit	Alle in österreichischen Privathaushalten lebenden Personen	Alle Personen mit Hauptwohnsitzmeldung in Österreich zum Stichtag 31 Oktober (Privat- und Anstaltshaushalte)
Datenerhebung	Stichprobe auf Basis des ZMR und gebundene Hochrechnung an die Grundgesamtheit	Vollerhebung auf Basis von Verwaltungsdaten
Abbildung	Befragungsrealität	Melderealität
Referenzzeit Erhebung	Referenzwoche (gleichmäßige Verteilung über ein Quartal bzw. Jahr)	31. Oktober des jeweiligen Jahres
Referenzzeit Ergebnis	Durchschnitt der Referenzwochen eines Quartals bzw. Jahres	31. Oktober des jeweiligen Jahres (Kennzahlen zum Ausbildungs- und Arbeitsmarktstatus können für jeden Tag berechnet werden)
Aktualität	Drei Monate nach Quartalsende	Rund zwei Jahre nach Stichtag

Frühe Ausbildungsabgänger:innen

Im folgenden Abschnitt werden die Definitionen zur Klassifizierung von frühen Ausbildungsabgänger:innen, wie sie in den beiden Datenquellen verwendet werden, vorgestellt und miteinander verglichen. Zudem wird abgeschätzt, wie sich bestimmte methodische und definitorische Unterschiede auf die Anzahl der frühen Ausbildungsabgänger:innen auswirken.

Definition der frühen Ausbildungsabgänger:innen

In der MZ-AKE werden frühe Ausbildungsabgänger:innen als »Early Leavers from Education and Training« (ELET; vormals »Early School Leavers«/ESL) bezeichnet, wobei die Definition internationalen Richtlinien folgt. Dabei gelten Personen als ELET, die

- zwischen 18 und 24 Jahre alt sind,
- maximal eine höchste abgeschlossene Ausbildung auf ISCED-Level 2 aufweisen (d. h. Pflichtschule oder eine weniger als zwei Jahre andauernde Fach- oder Handelsschule) und
- zum Beobachtungszeitpunkt keine formale oder nicht-formale Aus- oder Weiterbildung besuchen.

In BibEr lautet die Bezeichnung »Frühe Ausbildungsabbrecher:innen« (FABA). Zur Abgrenzung wird methodenbedingt auf Bildungsdaten des formalen Schul- und Hochschulwesens bzw. AMS-Daten zurückgegriffen. Hier gelten Personen als FABA, die

- mindestens 15 Jahre alt sind,
- keinen über die Pflichtschule hinausgehenden formalen Abschluss erzielt haben,
- sich in keiner formalen Ausbildung oder AMS-Schulung befinden und
- keine Pension beziehen (ausgenommen Witwe:rpension).

Da in BibEr keine obere Altersgrenze für FABA definiert wurde und somit auch ältere Personen entsprechend klassifiziert werden können, wird hier ein etwaiger Pensionsbezug berücksichtigt. Pensionist:innen stellen eine Gruppe von geringer arbeitsmarktpolitischer Relevanz dar und werden aus diesem Grund in BibEr vom FABA-Status ausgeschlossen. ELET werden in der MZ-AKE unabhängig von einem Pensionsbezug bestimmt. Für die relevante Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen ist die Anzahl an Personen mit Pensionsbezug marginal und wird deshalb nicht näher behandelt. Damit verbleiben als zentrale Definitionsunterschiede die höchste abgeschlossene Bildung und die laufende Aus- und Weiterbildung.

Höchste abgeschlossene Bildung

Da BibEr auf österreichischen Registerdaten basiert, fließen hier ausschließlich abgeschlossene formale Ausbildungen mit ein, die im BSR enthalten sind. Abschlüsse an Statutschulen wie z. B. Montessori-Schulen werden passenden Regelschultypen zugeordnet. Das bedeutet, sobald im BSR eine formale Ausbildung über Pflichtschulniveau [8] ausgewiesen wird, zählt die Person in BibEr nicht mehr als FABA.

Bei der MZ-AKE liegt diese Grenze höher. Die genaue Bestimmung der höchsten abgeschlossenen Bildung ist hier an der ISCED-Klassifikation ausgerichtet. [9] Auf ISCED-Levels umgerechnet, dürfen ELET maximal Stufe 2 aufweisen, was neben Abschlüssen auf Pflichtschulniveau auch Abschlüsse von zwei Jahre andauernden Fach- oder Handelsschulen (zweijährige BMS) umfasst. Seit 2014 [10] gilt, dass Personen, die zumindest die 3. Klasse einer Berufsbildenden Höheren Schule (BHS) erfolgreich abgeschlossen haben, in das ISCED-Level 3 fallen und somit nicht als ELET gelten.

8 Das Pflichtschulniveau umfasst Hauptschulen, (Neue) Mittelschulen, AHS-Unterstufen, Sonderschulen und Polytechnische Schulen.

9 Genauere Informationen zur ISCED und der ▶ **Zuordnung zu den Bildungsgängen des österreichischen Bildungswesens** finden sich in der ▶ **Klassifikationsdatenbank** von Statistik Austria.

10 Diese Änderung wurde im Rahmen der Umstellung von der ISCED-Version 1997 auf die ISCED 2011 durchgeführt.

Weiters kann es zu Unterschieden bei Bildungsabschlüssen kommen, die im Ausland erworben wurden. Grundsätzlich umfasst das BSR neben in Österreich erworbenen Abschlüssen auch ausländische, sofern diese bei den zuständigen Behörden bzw. Stellen anerkannt wurden. Ist für eine Person im BSR kein Bildungsabschluss bekannt bzw. erscheint dieser unplausibel, wird ein Abschluss imputiert.[11] In der MZ-AKE zählen hingegen auch in Österreich nicht anerkannte ausländische Abschlüsse – unabhängig davon, ob sie im BSR enthalten sind. Es ist also z. B. möglich, dass eine Person mit einem in Österreich nicht anerkannten ausländischen Hochschulabschluss in der MZ-AKE mit einem tertiären Bildungsabschluss geführt wird, während in BibEr der nächsthöchste in Österreich anerkannte oder imputierte Bildungsgrad gilt. Wurde in Österreich keine Ausbildung höher als eine Pflichtschule anerkannt bzw. imputiert, könnte diese Person in BibEr, in Abhängigkeit zu den anderen Merkmalen, in die Gruppe der FABA fallen.[12]

Laufende Aus- oder Weiterbildung

In BibEr zählen ausschließlich laufende Ausbildungen im formalen Schul- und Hochschulsystem (inkl. Lehre) sowie AMS-Schulungen zum Stichtag 31. Oktober. Die MZ-AKE berücksichtigt zusätzlich zu formalen Ausbildungen auch nicht-formale (d. h. solche aus beruflichen[13] und privaten[14] Gründen), die in der Referenzwoche oder innerhalb von drei Wochen davor besucht wurden.

Die Miteinbeziehung von nicht-formaler Bildung in der MZ-AKE folgt internationalen Vorgaben und ist durch die Bedeutung von lebenslangem Lernen für die bildungspolitischen Ziele der EU begründet. Daher ist der Ausbildungsbegriff in der MZ-AKE weiter gefasst und auch die Referenzzeit, in der ein Ausbildungsbesuch gezählt wird, ist mit vier Wochen länger als in BibEr, wo nur formale Ausbildungen zum Stichtag 31. Oktober relevant sind. Damit ist es in der MZ-AKE verhältnismäßig einfacher, als »in Aus- bzw. Weiterbildung« zu gelten und damit nicht als frühe:r Ausbildungsabgänger:in klassifiziert zu werden.[15]

11 Siehe Standard-Dokumentation zum ▶ **Bildungsstandregister und Statistik des Bildungsstandes.**

12 Über die Beobachtungszeit hinweg liegt zum jeweiligen Stichtag für etwa 5 % der österreichischen Bevölkerung keine Information über einen Bildungsabschluss vor und der Bildungsstand musste imputiert werden. Dieser Wert ist bei der Population der FABA deutlich höher, je nach Jahr liegt die Schätzquote zwischen 8 % und 16 %.

13 Dabei ist entscheidend, dass die Weiterbildung organisiert ist und in einem institutionalisierten Rahmen stattfindet, z. B. AMS-Kurse, betriebliche Weiterbildungen, Studienberechtigungsprüfungen und Maturaschulen.

14 Darunter fallen alle privaten Weiterbildungen außerhalb des regulären Schul- und Hochschulwesens, z. B. Sprachkurse, Kunstseminare, Musikworkshops und Sportkurse.

15 Weitere Unterschiede ergeben sich dadurch, dass zu Schulbesuchen im Ausland keine Registerinformationen vorhanden sind und bestimmte Schulformen (etwa das Lycée français in Wien oder Privatschulen ohne Öffentlichkeitsrecht) nicht Gegenstand der Schulstatistik sind. Außerdem wird das 1. Ausbildungsjahr der Ausbildung »zahnärztliche Assistenz« in den Registerdaten als Erwerbstätigkeit gezählt.

Übersicht 2

Unterschiede in der Definition von frühen Ausbildungsabgänger:innen in MZ-AKE und BibEr

Merkmal	Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (MZ-AKE)	Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr)
Bezeichnung	Early Leavers from Education and Training (ELET)	Frühe Ausbildungsabbrecher:innen (FABA)
Altersgruppe	18–24 Jahre	Ab 15 Jahren
Höchste abgeschlossene Ausbildung	Maximal ISCED-Level 2 (Pflichtschule, Fach- oder Handelsschule < 2 Jahre, BHS-Abbruch vor Beendigung des 3. Schuljahres)	Maximal Pflichtschulabschluss lt. BSR
Laufende Ausbildung	Keine laufende formale oder nicht-formale Aus- oder Weiterbildung in der Referenzwoche oder innerhalb von drei Wochen davor	Keine laufende formale Ausbildung oder AMS-Schulung lt. Registerdaten zum Stichtag 31. Oktober
Pensionsbezug	Keine Einschränkung in Bezug auf den Pensionsbezug	Keine Pension (ausgenommen Witwe:rpension) lt. Registerdaten

Quantifizierung der Unterschiede

Der folgende Abschnitt analysiert die Entwicklung der Zahlen von ELET und FABA im Zeitraum von 2009 bis 2022. Dabei werden Unterschiede zwischen den beiden Datenquellen dargestellt und deren Ausmaß abgeschätzt. Zur besseren Vergleichbarkeit wird die Zahl der FABA in BibEr für dieselbe Altersgruppe wie in der MZ-AKE berechnet, also für die 18- bis 24-Jährigen.

INFO

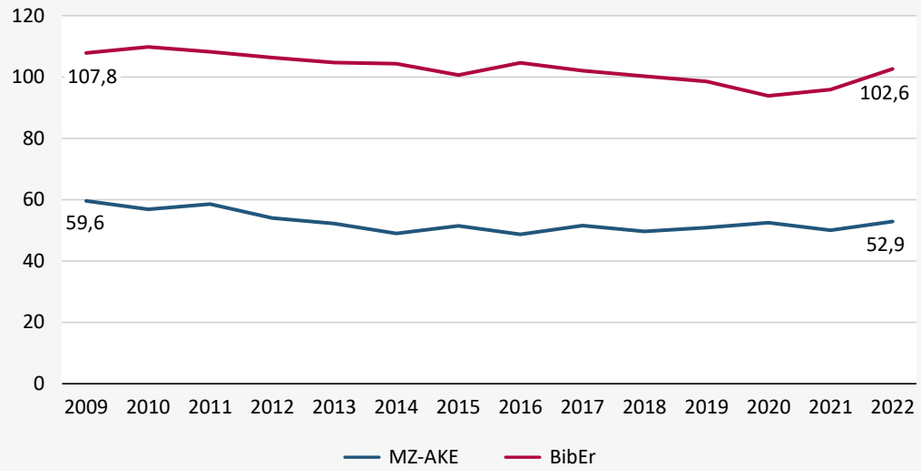
Folgende Entwicklungen müssen bei der Interpretation der Zahlen beachtet werden: 2014 fand in der MZ-AKE eine Umstellung von der ISCED-Version 1997 auf die ISCED 2011 statt. Seitdem gelten Personen, die zumindest die 3. Klasse einer BHS erfolgreich abgeschlossen haben, nicht mehr als ELET. 2015 fand eine Revision des Bildungsstandregisters statt, wodurch der Anteil an Personen sank, die maximal über einen Pflichtschulabschluss verfügten, und damit auch die Zahl der FABA in BibEr. Ab dem Jahr 2021 wurden internationalen Vorgaben folgend Frageformulierungen und Antwortkategorien im MZ-AKE-Fragebogen angepasst, was aber keine große Auswirkung auf die Zahl der ELET hatte.

Über die gesamte Beobachtungszeit hinweg reduzierte sich in beiden Datenquellen die Anzahl an frühen Ausbildungsabbrecher:innen: In BibEr von 107 800 FABA im Jahr 2009 auf 102 600 im Jahr 2022 (−5 200 bzw. −4,8 %) und in der MZ-AKE von 59 600 ELET auf 52 900 (−6 700 bzw. −11,2 %, ▶ **Grafik 3**). Der Niveauunterschied zwischen den Datenquellen belief sich im Jahr 2009 auf 48 200 Personen, 2022 auf 49 700 Personen und blieb über den Beobachtungszeitraum hinweg weitgehend stabil.

Grafik 3

Frühe Ausbildungsabgänger:innen

in Tausend



Q: STATISTIK AUSTRIA, MZ-AKE und BibEr. – Zeitreihenbruch MZ-AKE 2014, 2021, Zeitreihenbruch BibEr 2015. – Frühe Ausbildungsabgänger:innen im Alter von 18 bis 24 Jahren.

Erhebungsmethodik

Der größte quantifizierbare methodische Unterschied zeigt sich bei den Anstaltshaushalten. Personen in diesen Wohnformen werden in der MZ-AKE nicht befragt, in BibEr sind sie enthalten. In einem ersten Schritt werden daher Personen, die in Anstaltshaushalten wohnhaft sind, zur Berechnung der FABA-Zahlen exkludiert[16] (▶ **Grafik 4**). Im Zeitverlauf waren zwischen 2,3 % (2011) und 6,3 % (2016) der FABA in Anstaltshaushalten gemeldet. In den Jahren von 2015 bis 2017 war die Zahl am größten (2015: 5 300, 2016: 6 600, 2017: 5 700). Das ist v. a. auf die Fluchtbewegungen in diesen Jahren und damit auf die höhere Anzahl an Personen, die in Flüchtlingsunterkünften wohnhaft waren, zurückzuführen. In den Folgejahren ging die Anzahl wieder zurück und stieg 2022 abermals an – zu dem Zeitpunkt waren 4 700 FABA (4,6 %) in Anstaltshaushalten wohnhaft. Präsenz- und Zivildienstleistende fließen bei der Berechnung der ELET nicht mit ein, in BibEr hingegen werden zwischen 2011 und 2022 pro Jahr ca. 2 000 bis 3 000 von ihnen als FABA erfasst. Insgesamt reduziert sich die Anzahl an FABA aufgrund dieser alternativen Berechnungen und liegt nach Ausschluss von Anstaltshaushalten

16 Daten zu in Anstaltshaushalten wohnhaften Personen lt. AEST sind ab 2011 verfügbar. Deswegen wird in den Darstellungen mit alternativer Berechnung der BibEr-Daten auf den Beobachtungszeitraum 2011 bis 2022 eingegrenzt.

sowie Präsenz- und Zivildienstleistenden im Jahr 2011 bei rund 102 800 (−5 400) und 2022 bei 95 700 Personen (−7 000).

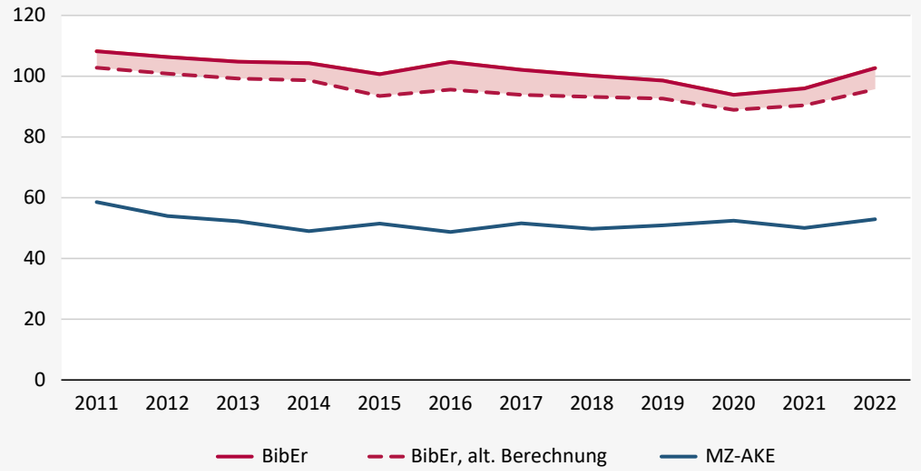
Unterschiede aufgrund des Referenzzeitraums lassen sich hingegen nicht eindeutig quantifizieren. Während in BibEr die Zahl der FABA immer zum Stichtag 31. Oktober berechnet wird, erfolgt die Datenerhebung in der MZ-AKE gleichmäßig verteilt über das gesamte Kalenderjahr. Somit können Ereignisse wie der Beginn der Coronapandemie im 1. Quartal 2020 in den beiden Quellen unterschiedlich erfasst werden. Hinweise auf einen systematischen saisonalen Effekt finden sich jedoch nicht: In der MZ-AKE lässt sich kein Quartal erkennen, in dem konsistent besonders viele oder wenige ELET verzeichnet werden.

Das Ausmaß weiterer methodischer Unterschiede lässt sich nicht näher quantifizieren. Im Folgenden werden Annäherungen bei der Definition der frühen Ausbildungsabgänger:innen dargestellt.

Grafik 4

Frühe Ausbildungsabgänger:innen inkl. alternativer Berechnung der BibEr-Daten

in Tausend



Q: STATISTIK AUSTRIA, MZ-AKE und BibEr. – Zeitreihenbruch MZ-AKE 2014, 2021; Zeitreihenbruch BibEr 2015. – Frühe Ausbildungsabgänger:innen im Alter von 18 bis 24 Jahren lt. MZ-AKE und BibEr 2011 bis 2022. – BibEr, alternative Berechnung: exkl. in Anstaltshaushalten lebenden Personen und und Präsenz- und Zivildienstleistende.

Höchste abgeschlossene Bildung

Im Jahr 2022 hatten 170 900 Personen, d. h. 27,3 % der 18- bis 24-Jährigen (626 300 Personen) laut MZ-AKE maximal einen Pflichtschulabschluss, in BibEr (bzw. der AEST) waren es 30,3 % in derselben Altersgruppe (exklusive der in Anstaltshaushalten wohnhaften Personen und Präsenz- und Zivildienstleistende). Ein Vergleich der höchsten abgeschlossenen Bildung nach Staatsbürgerschaft zeigt, dass der Anteil von Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss in dieser Altersgruppe unter österreichischen Staatsbürger:innen in den Registerdaten nur geringfügig über jenem in der MZ-AKE liegt (2022 MZ-AKE: 24,5 %; BibEr: 25,6 %). Bei Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft fällt dieser Unterschied jedoch stärker aus: Im Jahr 2022 lag der Anteil der 18- bis 24-Jährigen mit maximal Pflichtschulabschluss in der MZ-AKE bei 38,9 %, während er in den Registerdaten 47,1 % betrug. Die Registerdaten weisen somit bei Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft einen deutlich höheren Anteil an maximal Pflichtschulabsolvent:innen aus, was auf Unterschiede bei der Erfassung noch nicht anerkannter ausländischer Abschlüsse hindeuten könnte.

Hinsichtlich der Definition der höchsten abgeschlossenen Ausbildung können in der MZ-AKE jene Personen ausgeschlossen werden, die maximal den Abschluss einer zweijährigen BMS aufweisen (und damit in der MZ-AKE als ELET zählen, in BibEr jedoch nicht als FABA klassifiziert sind). Da nur wenige Personen in der MZ-AKE eine solche höchste abgeschlossene Ausbildung angaben, reduziert sich die ausgewiesene Zahl an ELET nur geringfügig um etwa 1 000 bis 3 000 Personen pro Jahr. Weiters können Personen, die als höchste Ausbildung die 3. Klasse einer BHS erfolgreich abgeschlossen haben – und somit seit 2014 in der MZ-AKE nicht mehr als ELET gelten –, hinzugezählt werden. Hier kommt es zu einer geringfügigen Erhöhung im Umfang von etwa 1 000 bis 3 000 Personen pro Jahr. Das Ausmaß dieser definitorischen Unterschiede wirkt sich also nur marginal auf die Anzahl der ELET aus bzw. hebt sich der Effekt auf.

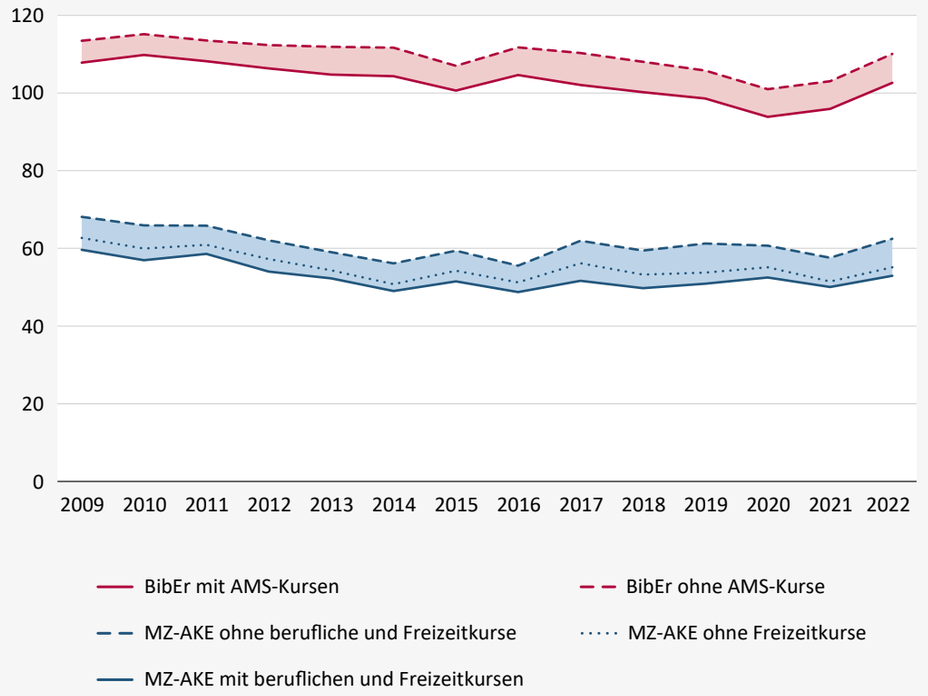
Laufende Aus- und Weiterbildung

Eine größere Auswirkung hat die Annäherung bei der laufenden Ausbildung: Während bei BibEr nur formale Ausbildungen und AMS-Schulungen von Relevanz sind, werden in der MZ-AKE auch nicht-formale Aus- und Weiterbildungen, d. h. berufliche und private Kurse, mit einbezogen. Zur Abschätzung der Auswirkungen dieses Unterschieds kann die Anzahl an ELET auch ohne diese Kurse berechnet werden. Zählt man auch jene Personen als ELET, die private Kurse besuchen und alle weiteren Kriterien erfüllen, steigt die Zahl im Jahr 2022 geringfügig auf 55 100 (+2 200). Werden neben privaten Kursen auch berufliche Kurse nicht berücksichtigt, steigt die Zahl auf 62 400 (+7 300). Damit erhöht sich die Zahl für 2022 insgesamt um etwa 9 500 Personen. Berufliche Kurse inkludieren u. a. auch AMS-Schulungen, die bei BibEr berücksichtigt werden und bei der MZ-AKE nicht gesondert erhoben werden. D. h. für eine Annäherung müssen diese zur Berechnung der FABA ebenfalls ausgeklammert werden, was den FABA-Bestand pro Jahr um etwa 5 % bis 8 % erhöht. ▶ **Grafik 5**

Grafik 5

Frühe Ausbildungsabgänger:innen inkl. alternativer Berechnung der BibEr- und MZ-AKE-Daten

in Tausend



Q: STATISTIK AUSTRIA, MZ-AKE und BibEr. – Zeitreihenbruch MZ-AKE 2014, 2021; Zeitreihenbruch BibEr 2015. – Frühe Ausbildungsabgänger:innen im Alter von 18 bis 24 Jahren lt. BibEr und MZ-AKE 2011 bis 2022 mit alternativen Berechnungen der BibEr- und MZ-AKE-Daten.

Fazit

Wie zu Beginn dieses Artikels dargestellt, unterscheiden sich die beiden Datenquellen Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring und Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung erheblich voneinander, was sich auch in der ausgewiesenen Anzahl an frühen Ausbildungsabbrecher:innen niederschlägt: 2022 war diese in BibEr beinahe doppelt so hoch wie in der MZ-AKE. Unterschiedliche Erhebungsmodalitäten sowie Abweichungen bei der Grundgesamtheit und der Referenzzeit können einen Teil der beobachteten Unterschiede erklären. Darüber hinaus zeigen sich Differenzen bei der Definition der FABA und ELET, insbesondere in Bezug auf die höchste abgeschlossene Bildung sowie die laufende Aus- und Weiterbildung.

Es wurden alternative Berechnungsansätze herangezogen, um diese Unterschiede exemplarisch zu quantifizieren. Anstaltshaushalte sowie Präsenz- und Zivildienstleistende wurden aus BibEr exkludiert. Bei der Berechnung der ELET wurden Weiterbildungen außerhalb des formalen Schul- und Hochschulsystems ausgeklammert – und für eine korrekte Annäherung Personen in AMS-Schulungen bei den FABA dazugezählt. Weiters wurde die Definition der höchsten abgeschlossen Ausbildung hinsichtlich zweijähriger Fachschulen und Abschlüsse der 3. Klasse einer BHS harmonisiert.

▶ **Grafik 6** veranschaulicht die Veränderung der Personenbestände infolge der alternativen Berechnungen. Ein Großteil der Abweichungen bei den frühen Ausbildungsabgänger:innen lässt sich mit dieser Darstellung aber nicht erklären und muss somit auf andere Faktoren zurückzuführen sein – etwa die Referenzzeit der Erhebungen oder Unterschiede bei der Erfassung der höchsten abgeschlossenen Bildung bzw. der laufenden Aus- und Weiterbildung. Angesichts dessen erscheint eine weiterführende Analyse auf der Mikroebene als sinnvoll, sofern die Fallzahlen aussagekräftige Schlüsse zulassen.

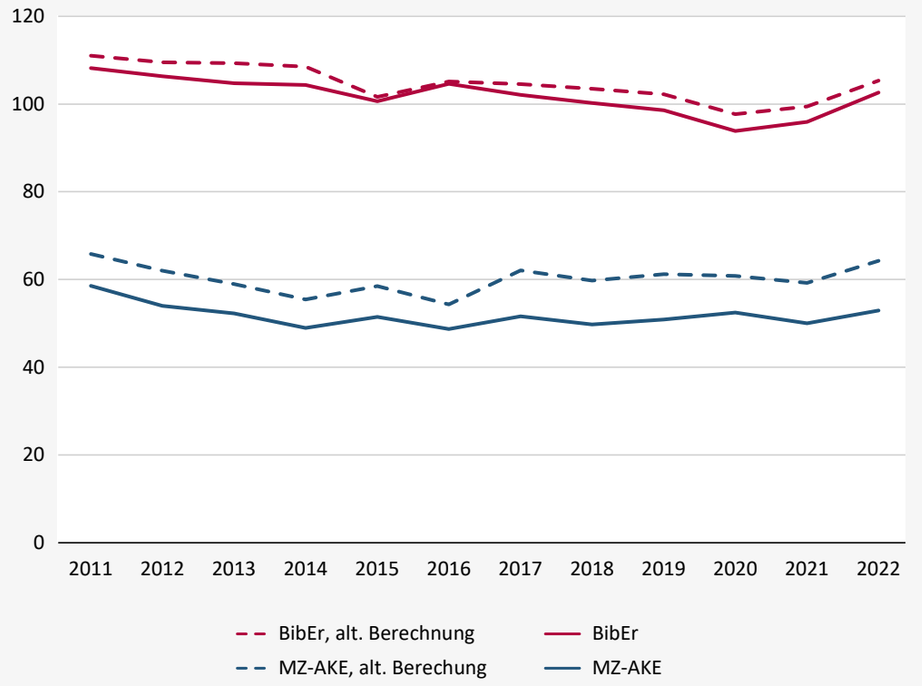
Die Gegenüberstellung von BibEr und MZ-AKE in diesem Artikel soll aber auch die jeweiligen Stärken der beiden Datenquellen aufzeigen: BibEr ermöglicht als Vollerhebung detaillierte, tief gegliederte Analysen und macht die weiteren Ausbildungs- und Erwerbskarrieren der FABA auswertbar. Dagegen liefert die MZ-AKE aktuellere, international vergleichbare Daten und bildet auch unterjährige Entwicklungen sowie Motive der Respondent:innen ab. Die Wahl der Quelle hängt damit vom jeweiligen Forschungsinteresse ab.

Im zweiten Teil des Artikels, der in der nächsten Ausgabe des STATjournals erscheint, wird die Gruppe der NEET-Jugendlichen (Not in Employment, Education, or Training) detaillierter untersucht.

Grafik 6

Unterschiede zwischen den Datenquellen inkl. aller alternativen Berechnungen

in Tausend



Q: STATISTIK AUSTRIA, MZ-AKE und BibEr. – Zeitreihenbruch MZ-AKE 2014, 2021; Zeitreihenbruch BibEr 2015; – BibEr, alternative Berechnung: exkl. Anstaltshaushalte und Präsenz- bzw. Zivildienstleistende sowie AMS-Schulungen; – MZ-AKE, alternative Berechnung: exkl. berufliche und Freizeitkurse sowie ohne Berücksichtigung von Abschlüssen der 3. Klasse einer BHS und mit Berücksichtigung von Abschlüssen einer weniger als zwei Jahre andauernden BMS.

Literaturverzeichnis

Eurostat (2024): ▶ »Early leavers from education and training«.

Eurostat (2024): ▶ »Statistics on young people neither in employment nor in education or training«.

Forster, J. / Gumprecht, D. (Wien 2022): »Erwerbsstatus – internationale Definition ab 2021«, in: Statistik Austria: »Statistische Nachrichten« 10/2022, S. 736–746.

Glossar

Abgestimmte Erwerbsstatistik (AEST)
Die AEST ist eine jährlich für den Stichtag 31. Oktober auf der Basis von Administrativdaten erstellte Statistik zu Merkmalen der ökonomischen Aktivität der österreichischen Wohnbevölkerung. Sie ist als Vollerhebung konzipiert und ermöglicht damit erstmals die jährliche Zählung von Erwerbstätigen, Arbeitslosen und Nicht-Erwerbspersonen auf regional kleinräumiger Ebene, wie es zuvor nur alle zehn Jahre auf Basis der Ergebnisse der Volkszählung möglich war.

Anstaltshaushalte Eine Anstalt ist eine Einrichtung, die überwiegend der Unterbringung und Versorgung von bestimmten Personengruppen dient. Im Wesentlichen handelt es sich um Internate, Heime für Studierende, Alten- und Pflegeheime, Klöster, Kasernen, Justizvollzugsanstalten, Flüchtlingsunterkünfte, Einrichtungen für Menschen mit Behinderung bzw. sozial Bedürftige und Wohnungslose sowie ähnliche Einrichtungen.

Aus- und Weiterbildung, formal Hierunter sind Ausbildungsaktivitäten im regulären Schul- und Hochschulwesen (inkl. Lehrlingsausbildung) zu verstehen. Als Teilnahme gilt auch, wenn grundsätzlich eine derartige Ausbildung besucht wird, aber wegen Ferien keine Aktivitäten stattfanden.

Aus- und Weiterbildung, non-formal Nichtformal sind Ausbildungsaktivitäten außerhalb des regulären Schul- und Hochschulwesens, sei es zur beruflichen oder auch zur privaten Weiterbildung. Dazu gehören der Besuch von Kursen, Lehrgängen, Seminaren, Schulungen, aber auch freizeitbezogene Sprachkurse, künstlerischer Unterricht wie z. B. Musikunterricht, Sportkurse usw.

Bereichsspezifisches Personenkennzeichen Amtliche Statistik (bPK-AS) Mit dem E-Government-Gesetz und der E-Government-Bereichsabgrenzungsverordnung wurde im Jahr 2004 die gesetzliche Regelung für die eindeutige Identifikation von Personen in Datenverarbeitungen staatlicher Tätigkeitsbereiche geschaffen. Ein solcher Tätigkeitsbereich ist die amtliche Statistik. Diese Regelung ermöglicht eine einfache und datenschutzkonforme Verknüpfung von Daten innerhalb eines Tätigkeitsbereichs anhand eines eindeutigen Schlüsselmerkmals (dem bPK-AS) ohne Verwendung von Identitätsdaten natürlicher Personen wie beispielsweise Namen oder Sozialversicherungsnummern.

Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr) BibEr beinhaltet von Statistik Austria strukturiert aufbereitete Verwaltungsdaten zu Bildung und Arbeitsmarkt und macht die Ausbildungs- und Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung sowie beruflichen Einstiegs-, Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten auswertbar. Zur Erstellung des Datenkörpers wurden Daten des Zentralen Melderegisters, des Dachverbandes der Sozialversicherungsträger, des Arbeitsmarktservice, des Bildungsstandregisters, laufende Bildungsdaten, Lohnzetteldaten und die Arbeitsstättendaten des Unternehmensregisters der statistischen Einheiten mit dem bereichsspezifischen Personenkennzeichen Amtliche Statistik gemäß §§ 15 und 26 des Bundesstatistikgesetzes 2000 anonymisiert zusammengeführt und aufbereitet.

Bildungsstandregister (BSR) Das BSR ist die elementare Quelle für die Erstellung der Statistiken des Bildungsstandes der österreichischen Wohnbevölkerung und bildet als solches die administrativ erfasste Realität formaler Bildungsabschlüsse ab. Es liefert wichtige Informationen zum (höchsten) Bildungsabschluss der in Österreich wohnhaften Personen ab dem Alter von 15 Jahren und erlaubt Auswertungen von Ausbildungsebenen und Ausbildungsfeldern nach Alter, Geschlecht und Wohnort auf Gemeindeebene sowie im Zeitverlauf. Das BSR erfasst alle Bildungsabschlüsse, die in formaler Bildung erworben wurden (formale Bildungsabschlüsse), und darüber hinaus auch andere, die diesen äquivalent sind (z. B. Externist:innenreifeprüfungen).

Early Leavers from Education and Training (ELET) In der MZ-AKE gelten Personen als ELET, die 18 bis 24 Jahre alt sind, maximal eine höchste abgeschlossene Ausbildung auf ISCED-Level 2 aufweisen (d. h. Pflichtschule oder eine weniger als zwei Jahre andauernde Fach- oder Handelsschule) und zum Beobachtungszeitpunkt keine formale oder nicht-formale Aus- oder Weiterbildung besuchen.

Frühe Ausbildungsabgänger:innen (FABA)
In BibEr gelten Personen als FABA, die mindestens 15 Jahre alt sind, keinen über die Pflichtschule hinausgehenden formalen Abschluss erzielt haben, sich in keiner formalen Ausbildung oder AMS-Schulung befinden und keine Pension beziehen (ausgenommen Witwe:rpension).

Hochschulstatistik Basierend auf dem Bundesgesetz über die Dokumentation im Bildungswesen (Bildungsdokumentationsgesetz 2020) liefert die Hochschulstatistik Daten zu Studierenden, Studienabschlüssen und Lehrpersonal an den österreichischen Hochschulen. Darunter sind öffentliche Universitäten, Privathochschulen und theologische Lehranstalten, Fachhochschulen und Pädagogische Hochschulen zu verstehen.

ISCED Die Klassifikation ISCED (International Standard Classification of Education) wird für die international standardisierte Zuordnung von nationalen Ausbildungsgängen zu Ausbildungsstufen verwendet. Seit dem Jahr 2014 erfolgt die Zuordnung nationaler Bildungsabschlüsse auf Basis der ISCED 2011.

Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (MZ-AKE)
In Österreich wird die AKE im Rahmen des MZ durchgeführt. Der MZ ist eine Stichprobenerhebung, bei der pro Quartal Informationen von ungefähr 44 000 Personen erhoben werden. Die österreichische AKE ist Teil der europäischen AKE, die in allen Mitgliedsländern der EU durchgeführt wird. Dabei werden in zufällig ausgewählten privaten Haushalten Informationen zu Erwerbstätigkeit und Arbeitsuche in standardisierter Form erhoben. Diese Daten werden auf die Bevölkerungszahl hochgerechnet. Die MZ-AKE ist eine kontinuierliche Befragung, die alle Wochen eines Jahres in gleicher Weise abdeckt. Die Stichprobe ist eine nach Bundesländern geschichtete Zufallsauswahl von Haushalten. Ein gezogener Haushalt bleibt in fünf aufeinanderfolgenden Quartalen Teil der Stichprobe und wird in jedem Quartal befragt. Pro Quartal scheidet ein Fünftel der Haushalte aus und wird durch neu gezogene Haushalte ersetzt (Fünftel-Rotation).

NEETs Als NEET werden Jugendliche bezeichnet, die sich weder in Erwerbstätigkeit noch in Ausbildung oder Weiterbildung befinden (NEET; not in employment, education or training). In der MZ-AKE gelten Jugendliche im Alter zwischen 15 und 24 Jahren als NEETs, die nicht erwerbstätig sind (d. h. Arbeitslose oder Nicht-Erwerbspersonen) und innerhalb der Referenzwoche oder der drei Wochen davor an keiner formalen oder non-formalen Ausbildung oder Weiterbildung teilgenommen haben. In BibEr werden Personen als NEET klassifiziert, die 15 Jahre oder älter sind, keine laufende formale Ausbildung (inkl. AMS-Schulung) aufweisen, keiner Erwerbstätigkeit lt. Registerdaten nachgehen und keine Pension beziehen (ausgenommen Witwe:rpension). Die Berechnung der NEETs erfolgt in beiden Fällen ohne Zivil- und Präsenzdienstleistende. Jugendliche, die aufgrund von Ferien ihre Ausbildung nicht besucht haben, gelten als in Ausbildung stehend.

Privathaushalt Privathaushalte umfassen die als Wohngemeinschaft zusammenlebenden Personen, wobei Verwandtschaftsbeziehungen für die Abgrenzung eines Haushaltes keine Rolle spielen. Befragt werden Personen, die in der Referenzwoche im Haushalt lebten oder nur kurzfristig abwesend waren.

Referenzwoche Jedem Haushalt wird bereits im Zuge der Stichprobenziehung eine bestimmte Woche im Jahresverlauf zugewiesen, auf die sich die Befragung bezieht. Diese Woche wird als Referenzwoche bezeichnet. Die Befragung soll im Mikrozensus spätestens fünf Wochen nach deren Ende stattfinden.

Schulstatistik Die Schulstatistik umfasst die institutionelle Ausbildung im Rahmen des regulären Schulbesuchs in öffentlichen Schulen und Privatschulen. Es werden jährliche Statistiken über die Schulen, Klassen, Schüler:innen, Lehrer:innen, Schulerfolge, Bildungsabschlüsse und Bildungsverläufe erstellt.

WEITERFÜHRENDES

Klassifikationsdatenbank
- ▶ **Bildungsklassifikationen**

Standard-Dokumentation
- ▶ **AEST**
- ▶ **BSR**
- ▶ **MZ-AKE**

STATergebnisse
- ▶ **BibEr**
- ▶ **Bildungsindikatoren**

Website
- ▶ **Eurostat – ELET**
- ▶ **Eurostat – NEET**

STATjournal

Statistische Nachrichten

STATjournal Nr. 3 – 2025
Statistische Nachrichten, 80. Jahrgang

Medieninhaberin, Herausgeberin und Redaktion:
STATISTIK AUSTRIA
Bundesanstalt Statistik Österreich
1110 Wien, Guglgasse 13

Redaktion:
Pia Hapt, Sandra Schön
Telefon: +43 1 711 28 – 7154 bzw. 7028
E-Mail: nachrichten@statistik.gv.at

Schriftleitung:
Dr. Richard Gisser

Gestaltung und Satz:
Julia Wenhardt

Grafiken:
Johanna Preisinger, Julia Wenhardt

Infografiken:
Johann Zuschnegg

Portraitfotos:
Herbert Ebenwaldner

Wien, Juni 2025

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe »STATISTIK AUSTRIA« ist es gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu bearbeiten. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung von Dateninhalten wie Tabellen, Grafiken oder Texten ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Inhalte bearbeitet wurden.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.

© STATISTIK AUSTRIA

STATISTIK AUSTRIA
Die Informationsmanager